

## Zumkehr verteilt Diplome

**Lehrabschluss** 50 Lehrlinge aus dem Raum Biel-Seeland im Bereich Autogewerbe haben ihre Fähigkeitsausweise erhalten.

Die Sektion Biel-Seeland des Auto Gewerbe Verbands Schweiz (AVGS) hat die Auszeichnung der Berufsleute aus dem Autogewerbe durchgeführt. Die Aula des Berufsbildungszentrums Biel war mit rund 250 interessierten Personen aus der Autowelt besetzt.

Für 50 geprüfte Lernende (im Bereich Autogewerbe Region Biel-Seeland) war nach vier, drei oder zwei Lehrjahren die Erntezeit angebrochen. Sie durften aus den Händen von Nadine Zumkehr, ehemalige Profi-Beachvolleyballerin aus Bellmund, ihre Fähigkeitsausweise respektive ihre Berufsatteste, entgegennehmen.

René Leiser, Vorstandsmitglied AGVS Biel-Seeland, und Olivier Mäder, Bereichsleiter Grund- und Weiterbildung AGVS Schweiz, nutzten die Gelegenheit, die jungen Autofachkräfte auf die Wichtigkeit der steten Weiterbildung aufmerksam zu machen. Der technische Fortschritt sowie die Veränderung der Volkswirtschaft verlangten von jedem Einzelnen eine lebenslange Bildung. Das Autogewerbe bietet dazu vielfältige Weiterbildungsmöglichkeiten an. *mt*

**Automobil-Mechatroniker/in:** Amstutz Mathias, Auto Voegeli AG. Bärtschi Moritz, Amag Automobil- und Motoren AG (bester Lernender), Calvo David, Bifang Garage H.J. Fux, Frieden Yannick, British Intercars Garage Mäder, Gehri Luca, Amag Automobil- und Motoren AG. Haldemann Cindy Lara, Autoweibel AG. Heinzer Benjamin, Garage Lüthi Ins GmbH Renault-Vertretung. Küng Marco, Garage Galliker Mittelland AG. Lipp Fabian, Amag Automobil- und Motoren AG. Mäder Joël, British Intercars Garage Mäder. Meyer Fabien, Emil Frey AG Autocenter Brüggmoos. Ruetsch Ivan Thomas, Garage Jost GmbH Suzuki- und Piaggio-Vertretung. Stäheli Franco, Garage Käsermann AG Audi Porsche. Stücker Janik, Auto-Repar Oechslin AG. Vadivelo Biranavan, Autovekehr AG Biel/ Bienna. Zahnradnik Jakob, Garage Gyger und Calvo.

**Automobil-Fachmann/-frau:** Aebi Michael, Auto- und Pneuservice Kohler GmbH. Alther Yanik, Motorsport Schneider. Bolz Raphael, Garage Kurt Stähli. Caneca Gomes Martin, Martin Schindler Autogarage. Degenmann Michel, Volvo Center AG. Fankhauser Michel, Metrogarage Service + Verkauf GmbH Wenger Marc. Görl Fabian Alexander, Garage Clero AG. Gross Joel, Gebr. Witschi Moos - Garage AG. Habegger Lisa Jill, Orpundgarage Biel AG. Herren Kilian, Garage du Jura SA. Herzog Karim, Autobahn-Garage Zwahlen & Wieser AG. Hirt Sébastien, Emil Frey AG Autocenter Brüggmoos. Jaberg Patrick, Garage E. Bill AG (bester Lernender). Klopsch Steve, Orpundgarage Biel AG. Meier Yannik, Garage M. Johner AG. Meyer Timo, Auto Faes AG. Münger Rafael, Garage Hürzeler. Philipp Niklas, Garage Walckensteiner GmbH. Streit Stefan, Volvo Center AG. Wanzenried Mike, Garage am Wydenplatz GmbH. Wegmüller Marco, Garage Jost GmbH Suzuki- und Piaggio-Vertretung.

**Automobil-Assistent/-in:** Alt Luca, Auto-Repar Oechslin AG. Ameti Avdil, Touring Garage Rutsch AG. Bergmann Vanessa, Garage Schürch AG. Dadém Vicky, Werner Blunier AG Honda-Vertretung. Hamad Josef, Brustolin AG Garagebetrieb - Pneuhäuser. Lehmann Mirco, Garage Gyger und Calvo (bester Lernender). Nezir Ibrahim, Adam Touring. Perchinenna Mario, Marotta Garage Särli. Sadrja Michael, Autostop Bern. Schädeli Janik, Garage Antener GmbH. Seljimi Blerim, Autogarage Mäder GmbH. Siljic Bernad, Brustolin AG Garagebetrieb - Pneuhäuser. Ziberi Albinot, Rabbitcars Bern GmbH.

## Nachrichten

Biel

### Arbeiter ist schwer verletzt worden

Gestern Nachmittag hat ein Arbeiter in einer Firma an der Johann-Renfer-Strasse Nr. 51 in Biel mit dem Rettungshelikopter in das Inselspital nach Bern geflogen werden müssen. Der 31-jährige Mann wurde im Innern der Firma von einer Gussform getroffen und hat sich dabei schwer verletzt. Die genaue Unfallursache ist noch nicht bekannt. *asb*

# Gals tritt aus dem Schatten heraus

Seeland Am Frienisberg gibt es am meisten, am Jurasüdfuss am wenigsten natürliches Licht. Auf die Nutzung der Solarenergie hat dies allerdings wenig Einfluss.

Peter Staub

Dass das natürliche Licht in den Gemeinden des Seelands unterschiedlich verteilt ist, kann man am eindrücklichsten an einem sonnigen Sommertag am Bielersee sehen. Während das Bieler Quartier Vingelz bereits im

## Sommerserie Folge 1

**LICHT UND SCHATTEN** In der Sommerserie macht sich das «Bieler Tagblatt» auf die Suche nach Kontrasten.

Schatten liegt, können die Bewohner von Bellmund noch lange die Abendsonne geniessen.

Doch der subjektive Eindruck kann täuschen. Die Gemeinde mit der geringsten Sonneneinstrahlung liegt nicht direkt am Jurasüdfuss, sondern am rechten Ufer des Zihlkanals zwischen dem Neuenburger- und Bielersee. Nach Gals folgen dann allerdings wie vermutet Ligerz, Pieterlen Lengnau, Biel und Leubringen.

Die sonnigste Gemeinde im Seeland liegt am Südhang des Frienisbergs: Es ist Meikirch mit seinem Ortsteil Wahlendorf, der fast immer nebelfrei ist. Dahinter folgen mit Seedorf und Schüpfen zwei Gemeinden an der Nordseite des Frienisbergs. Bellmund liegt übrigens im Mittelfeld.

### Keine Lust auf Energiestadt

Die Daten zur Sonneneinstrahlung in den einzelnen Gemeinden haben Meteotest und die Solarplattform Seeland erarbeitet (siehe Infobox). Von der Solarplattform höre er das erste Mal, sagt André Bechler, Gemeindeverwalter von Meikirch. Die Gemeinde habe aber vor vier Jahren darüber diskutiert, ob Meikirch das Label als Energiestadt erwerben sollte. Der Gemeinderat war dafür, die Gemeindeversammlung aber entschied, die dafür nötigen 25 000 Franken lieber für Energiesparmassnahmen und in nachhaltig produzierten Strom zu investieren. So wurden etwa der Keller des Gemeindehauses und das Schulhaus in Wahlendorf wärmeisoliert.

Auch in Sachen Sonnenenergie wollte die Gemeinde etwas tun. Auf dem Dach der Bushalle in Ortschwaben plante sie, eine Fotovoltaik-Anlage zu realisieren. Dafür liess sie sich ein Dachnutzungsrecht für eine Solaranlage einräumen. Weil aber zwischen dem Baurechtsvertrag und der Erstellung der Bushalle sowohl die Subventionen für Solaranlagen wie auch die Wiederverkaufswerte für den Solarstrom stark sanken, habe sich kein Investor für das Projekt gefunden, schreibt die Gemeinde.

Für die BKW seien Anlagen unter 5000 Quadratmeter zu klein. Und für Private habe sich

### Die Zahlen

- Die Daten zur Globalstrahlung pro Gemeinde im Seeland basieren auf Messungen der Firma **Meteotest** sowie auf der Grundlage des Solarkatasters der **Solarplattform Seeland**.

- Die jährliche Summe der Globalstrahlung liegt in **Meikirch** bei 1229 Kilowattstunden pro Quadratmeter. In **Gals** sind es mit 1175 kWh/m<sup>2</sup> 4,6 Prozent weniger. *ps*



**Selbstversorgung:** Der Galser Patrik Niederhauser hat seine Eltern überzeugt, auf Fotovoltaik zu setzen. Nun produzieren sie mehr Strom, als sie verbrauchen. Peter Staub

die Investition nicht mehr gelohnt, sagt Bechler. Der Meikircher Gemeinderat beschloss daher Mitte November letzten Jahres, das Projekt zu sistieren, bis sich die Rahmenbedingungen wieder verbessert haben.

### «100 Meter tiefer als Gurten»

Abgesehen von diesem gescheiterten Projekt scheint das Thema Solarenergie in der sonnenreichsten Gemeinde im Seeland nicht grosse Wellen zu schlagen. Im Dorfbild jedenfalls sind nur vereinzelte Solarzellen auf Dächern zu entdecken.

Eine Ausnahme bildet das Schulhaus Gassacker, wo die Mittel- und Oberstufe unterrichtet werden. Dort steht auf dem Dach je eine kleine Fotovoltaik- und eine Solar-Anlage. Diese produzieren seit 15 Jahren ohne nennenswerte Probleme Strom und warmes Wasser. Als pädagogische Massnahme können die Schülerinnen und Schüler an einer Anzeigetafel sehen, wie viel Energie die Anlage gerade liefert.

Der sonnigste Ort der Patchwork-Gemeinde Meikirch ist Wahlendorf, das als sehr nebelreicher gilt. «Wahlendorf liegt nur 100 Meter tiefer als der Gurten», sagt Bechler, der selber in dieser

Ortschaft lebt. Und er erinnert sich, wie vor rund 30 Jahren der damalige Steuerverwalter von Lyss bei ihm angerufen habe: «Scheint bei euch die Sonne?», habe er gefragt, weil seiner Frau langsam die Nebeldecke auf den Kopf gefallen sei. «Seit 14 Tagen», antwortete Bechler, der heute noch lächelt, wenn er die Anekdoten erzählt. Wo ein Licht ist, gibt es auch Schatten, heisst es. Ausser wohl am Frienisberg: «In Meikirch gibt es keine Schattenseite», sagt Bechler. Steuern müsse man schliesslich überall zahlen.

### Nebel trübt die Bilanz

In Gals, das am anderen Ende der Skala aufgeführt ist, lebt und arbeitet der Agronom Patrik Niederhauser. Der gleichnamige Landwirtschaftsbetrieb hat sich weitherum als Beerenproduzent einen Namen gemacht. Seit zwei Jahren wird er als eine Generationengemeinschaft geführt. Betriebsleiter ist der 33-jährige Niederhauser. Er findet auf Anhieb nichts, was er als Schattenseite des Dorfes bezeichnen würde. Dann aber sagt er plötzlich wie aus der Pistole geschossen: «Der Anschluss an den öffentlichen Verkehr ist nicht immer so glücklich.» Da befände sich die Ge-

meinde am Fusse des Jolimont «zwischen Stuhl und Bank».

Auf die sonnigste Seite seiner Gemeinde muss man den Betriebsleiter gar nicht ansprechen. Die sieht man auf den Dächern der Schuppen, die hinter dem altherwürdigen Bauernhaus stehen, das an der Dorfstrasse liegt. Denn trotz der offenbar nicht idealen Sonnenbestrahlung setzen Niederhausers seit fünf Jahren voll auf Sonnenenergie.

Dass Gals bei den Messungen mit 4,6 Prozent weniger Sonnenlicht als Meikirch abschneidet, kann er sich nur durch den Nebel erklären, der hier im Herbst und Winter manchmal ziemlich dicht ist. «Aber der Nebel lässt nach, er wird von Jahr zu Jahr weniger», sagt Niederhauser. Die Auswirkungen des Klimawandels machen sich auch in Gals bemerkbar.

Niederhausers haben Zeit, auf noch mehr Sonne zu warten. Denn die 2012 errichtete Fotovoltaikanlage die mit je 108 Quadratmeter Fläche in alle vier Himmelsrichtungen ausgerichtet ist, soll noch mindestens 20 Jahre halten. Während eines Vierteljahrhunderts kann sie Strom ins Netz der BKW einspeisen. Die rund 65 000 Kilowattstunden Elektrizität, welche die Anlage

letztes Jahr produzierte, deckt fast gänzlich den Strom, den der Bauernbetrieb mit den zwei Familien und den bis zu 80 Mitarbeitern jährlich verbraucht.

Die 432 Quadratmeter Solarpanels auf den Betriebsgebäuden sind nicht alles, was Niederhausers in Sachen Sonnenenergie unternehmen. Auf dem Dach der Unterkünfte für die Saisonangestellten ist eine Warmwasser-Solaranlage installiert. Und Patrik Niederhausers Eltern verkleideten vor gut zwei Jahren die ganze Südostseite des Daches ihres Hauses mit einer Fotovoltaik-Anlage. Mit dieser wurde die Generationengemeinschaft zu einem Nettostromproduzenten.

Die Hauptanlage lieferte im letzten Sommer pro Monat bis zu 10 000 Kilowattstunden (kWh). Im Winter fiel die Produktion auf 1500 bis 2000 kWh pro Monat ab. Während rund 1000 Sonnenstunden sei die Anlage gelaufen, sagt Niederhauser, der an der HAFL in Zollikofen Agronomie studierte. Zur Sonnenenergie fand er, lange bevor die Anlagen in Gals installiert wurden. In seinem Erstberuf war er Elektroniker. Drei Jahre lang arbeitete er bei Solarmax in Biel. Auch im Studium habe er sich mit Energie und Landwirtschaft auseinandergesetzt, erzählt der Vater von drei kleinen Kindern.

### Widerstand überwunden

Als er seine Eltern von der Idee einer Solaranlage überzeugen wollte, stiess er zuerst auf Widerstand. Als er dann aber verschiedene Offerten einholte und aufzeigen konnte, dass selbst bei einer schlechten Einspeisvergütung die Anlage innerhalb der Mindestlaufzeit von 25 Jahren amortisierbar ist, sagten auch die Eltern Ja zur Investition von rund 200 000 Franken. Er sei immer noch überzeugt, das Richtige getan zu haben, sagt Niederhauser. «Man kann nicht immer nur sagen, man sollte, man muss auch mal handeln.»

Niederhausers sind aber beileibe nicht die Einzigen, die in Gals die Sonnenenergie entdeckt haben. Auf mehreren Dächern entlang der Dorfstrasse sind grössere Solaranlagen zu sehen. Auch die Geflügelfarm Schreyer am Zihlkanal und das Lohnunternehmen Freudiger hätten solar aufgerüstet, sagt Niederhauser: «Deren Anlagen sind sogar noch grösser als unsere.»

### Kommt nun ein Eisspeicher?

Mit der Realisierung der Fotovoltaik-Anlage kam Niederhausers Pioniergeist indes nicht zum Erliegen. «Wir überlegen uns, was wir sonst noch in Sachen Nachhaltigkeit machen können», sagt er. An Biogas denkt er dabei nicht. Dafür geben die Abfälle der Bienenwirtschaft nicht genügend Material her. Er überlegt sich, bei den Kühlräumen eine Wärmerückgewinnung zu installieren. Und jetzt studiert er am Einbau eines Eisspeichers im Boden herum.

Dass in Gals übers ganze Jahr hinweg die Sonne fast fünf Prozent weniger scheint als in Meikirch, wirft also keinen Schatten auf die Nutzung der Sonnenenergie. Wichtiger als die blosse Zahl der Sonnenstunden einer Gemeinde ist die Bereitschaft deren Einwohner, die Kraft des natürlichen Lichts auch tatsächlich zu nutzen.

Die Rangliste der sonnigsten Gemeinden im Seeland finden Sie unter [www.bielertagblatt.ch/solar](http://www.bielertagblatt.ch/solar)